

Elmar Perkmann

Ich bin
in deinen Kreis
gefallen

Lyrik und Erzählgedichte

© 2015 Elmar Perkmann
Umschlag, Illustration: Elmar Perkmann
<http://www.elmar-perkmann.eu>
Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback	978-3-7323-6713-9
Hardcover	978-3-7323-6714-6
e-Book	978-3-7323-6715-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Besuch

Durch einen Türspalt
stahl ich mich in dein Revier.

Zu spät
legtest du die
Sperrkette vor

und ich bin da
mache mich breit
auf deinem Kanapee
und fülle deinen Raum.

Manchmal sehe ich dich ans Fenster
treten
um es zu öffnen
damit ich geh

Doch drehst du dich immer wieder um
und kommst
mit einem halben Lächeln
dann zurück.

Du bist zwar da

Du bist zwar da:

irgendwo dein Atemholen
dein Blickewerfen
dein Deodorant

bist da

durchwatest den Raum
irgendwie

doch hast du verloren
an deiner Substanz

du bist zwar noch da
doch bist du's nicht ganz

der Rest
ist zum Opfer gefallen
der Zeit

dem Zeitstrom
als Futter gestreut

Bitte um Raum

Spürst du die fragezeichen
die ich an deine anschrift schicke?
Nimm sie auf und klebe daraus,
ich bitte dich
ein unvollständiges gedicht.

Ich weiß:

das was du liest sind nichts als
rahmenlose stücke
ein strahl der sich
in tausend farben bricht.

Spürst du den strom der hieroglyphen
die ich in deine richtung sende?

Nimm sie auf und sammle sie,
ich bitte dich
und schenk mir etwas zeit
nur einen augenblick:

dann nimm sie so wie eine perlenschnur
in deine hände

und bau daraus ein bild von mir
ein unvollständiges mosaik

Beschwörung

Bleib wo du bist:
dein gesicht klingt hell im wasser
und deine arme
fließen sanft um meinen hals
aus der erinnerung.

Bleib dort, wo du bist:
deine blicke gleiten
mühelos und ohne
glitzern aus kristall
in meine augen
und deine finger
spielen leicht
um meinen mund.

Bleib, bleib wo du bist:

ich stolpre rückwärts in die zeit
um zu fühlen
dein gesicht
dein weiches haar.

Du bleibst dort, wo du bist.

Ich stoße an meinen engen raum aus
Stahlbeton

Abseits der Straße

Räume in deinen augen
kathedralenflure

Ich trete befangen
in deinen fangarmkreis

Auftut sich
vor meinem körper
inselartigkeit

Lass fahren
deine zeit und meine

und brich
den stahl aus deinem blick

Abenddämmerung

Abendrot
lässt seine Schleuse fahren

flutet alles
mit dumpfer Glut

und ich trinke
in vollen Zügen

diese Minuten
lebendes Blut

Alltagssonate

Leier
unsre tage
unser pulsschlag
rosenkranzverläufe
ohne aufgeplatzte naht
mit swiss-made
ankerwerk.

Solange

bis der kondorschrei
durch diese wüste zieht
und wir die aufgetürmten dünen
in der sanduhr
nicht mehr übersehn

und zählen werden wir
die letzten krümel
atemzug
fragmente

und dann als spätherbstblatt
bedeutungslos
vorüberwehn.